

Ihr Lieben,

Zum Jahr 2011 war uns als Losung eine Empfehlung von Paulus ans Herz gelegt:

*„Lasst Euch nicht vom Bösen überwinden,  
sondern überwindet das Böse mit Gutem.“*

Wir wurden immer wieder daran erinnert im Laufe dieses Jahres.

Das Jahr 2011 – es ist von bösen Nachrichten durchzogen:

Naturkatastrophen, Mord und Verbrechen; Betrug und Wortbruch.

Und da sollen wir uns nicht unterkriegen lassen? Leicht gesagt!

Können wir das überhaupt? – Böses mit Gutem beantworten?

oder frustriert uns diese Aufforderung, weil sie uns die Grenzen aufzeigt?

Weil Paulus uns eher den Spiegel vorhält als eine Hilfestellung bietet?

Im Herbst wurde hier in Wetzlar ein Medienpreis vergeben für eine

Radioreportage mit dem Titel: *Sind Nazis auch Menschen?*

Ein junger Journalist aus Greifswald wagte im Vorfeld eines dieser unsäglichen Aufmärsche einen Zwischenruf mit dem Tenor:

*Klar, dass braune Gesinnung und daraus gefolgerte Gewalt gegen Sachen und Menschen absolut indiskutabel und verwerflich ist.*

*Trotzdem die Frage: Können wir in den Tätern noch den Menschen sehen?*

*Gerade in dem, der nun wirklich unbestreitbar das Böse tut?*

Das Böse tritt in vielfacher Gestalt auf.

Seine Wirklichkeit zu verharmlosen, das wäre sträflich und höchst töricht.

Nun bedeutet „überwinden“ gerade nicht „ohnmächtig erdulden“.

„Sich verängstigt wegducken“, wie es allzu oft geschieht.

Je nach Persönlichkeitsanlage neigen wir zu dem Einen oder dem Anderen.

Den Kampf aufnehmen – oder eben aufgeben und sich verdrücken.

Paulus ist überzeugt: Es gibt einen dritten Weg –

Und er hat das von Jesus:

Der hat gesagt: „*Ich aber sage Euch: Liebt Eure Feinde, segnet, die euch fluchen; tut denen Gutes, die euch hassen und verfolgen – dann (nur dann?) werdet ihr zu Recht Kinder Gottes genannt werden.*“

Jesus war da unmissverständlich und klar.

Paulus und Jesus wissen, dass jedes Leben gelebt ist inmitten der Wirklichkeit des Bösen.

Und dass wir reagieren müssen, wenn das Böse uns begegnet.

Der dritte Weg. Das ist der Weg des Überwindens.

Es ist der Weg, den wir nicht gelernt haben.

Wie kann das aussehen?

1. Betet für Eure Feinde

2. Segnet, die euch verfluchen.

Zu 1. Beten für die, die uns übel wollen oder gar schon tun?

Das sagt sich so leicht. Hier merken wir:

Wenn wir beginnen mit dem Beten, wenn uns jemand böse kommt, dann bleibt es uns buchstäblich im Halse stecken.

Im Geist von Jesus leben – das heißt: jetzt schon anfangen!

Nicht erst, wenn die Faust geballt ist.

Unser Beten ist eine gute geistliche Übung – die die Kraft entwickelt, uns zu verändern.

Dann werdet ihr anders reagieren.

Zu 2. Segnet, die euch fluchen.

Segnen, das bedeutet in der Grundbedeutung: *etwas Gutes sagen*.

Das ist sozusagen das Gegenteil von Fluchen.

Der Fluch, das ist die Reaktion unserer gekränkten Seele.

Da sind wir alle schnell mit.

Wo immer uns etwas ärgert oder stört. Jeder von uns flucht schon mal.

Spätestens hier merken wir: Das Böse ist nicht nur irgendwo da draußen.

Es steckt auch in uns selber.

Wie oft haben wir uns schon selber verflucht?

Klein gemacht, weil wir uns einen Fehler nicht verzeihen?

Manchmal denke ich, wir selber sind unsere größten Kritiker.

Und machen uns klein und schlecht.

Vielleicht ist das der Punkt, an dem wir beginnen sollten:

*Beantworte nicht mehr dein Versagen mit einem bösen Urteil über Dich.*

*Sondern: Überwinde dein Versagen – aber wie?*

Das Gute? Wir kennen uns doch durch und durch!

Uns selber einreden, wir seien gut – wenn wir doch wissen sind: sind wir nicht!

Geht nicht wirklich!

*Überwinde das Böse mit Gutem ... Wer oder was ist gut?*

Als Jesus einmal als „*guter Meister*“ angedet wurde, hat Er so reagiert:

*„Wie kommst Du darauf, mich gut zu nennen?“*

*Nur einer ist gut – der himmlische Vater!“*

Hier ist die Spur, auf der wir eine Antwort finden:

Das Böse überwinden wir nicht mit dem Guten in uns.

Nicht aus eigener Kraft!

Sondern nur mit der Hilfe Gottes.

Wenn wir uns selber verurteilen, dann ist Gott derjenige, der uns erneuert.

Das ist das durchgängige Zeugnis der Bibel.

Und damit wird die Empfehlung von Paulus zu einem echten Evangelium.

Zu einer guten Zusage:

*Leidest Du an der Wirklichkeit des Bösen?*

*Dann sieh auf Gott, der das Böse hasst, aber den Bösen dennoch liebt.*

*Er hat die Last jeder Schuld getragen.*

*Deiner – und auch die des Anderen.*

Das Gute – das ist die Gegenwart Gottes bei uns.

Deshalb können wir barmherzig zu uns selber sein.

Und wer das übt, der wird dann auch barmherzig mit Anderen.

Im Namen Gottes können wir dann segnen, wo Andere fluchen:

Also: Gutes über den Bösen denken – und auch Gutes sagen, wo das geht.

Damit ist das Böse nicht weg geredet –

aber es verliert seine Macht über unsere Herzen.

Das wäre der dritte Weg.

Wir gehen ihn nicht aus eigener Kraft.

Sondern aus der Kraft Gottes.

Er sei mit uns heute und im kommenden Jahr.

Dann wird das Böse überwunden werden.

So segne uns Gott!

Amen.